

Kraftfelder sprengen die geometrische Ordnung: Die fiktiven Geometrien von Lisette Küpfer in einer Einzelausstellung in der Galerie im Zimmermannshaus in Brugg. Kuratorin: Marlies del Buono. 1986

Einzelausstellung Lisette Küpfer in der Galerie im Zimmermannshaus Brugg

## Den eigenen Kristall formen

erz. Die in Scherz lebende, 43jährige Aargauer Künstlerin, Lisette Küpfer, stellt erstmals seit längerer Zeit wieder in einer Einzelausstellung im Aargau aus. Ihre neuen geometrienahen, auf Holz gemalten Werke sind bis zum 28. Dezember in den beiden Stockwerken der Galerie im Zimmermannshaus in Brugg ausgestellt. Die grossformatigen Bilder wirken zunächst kraftvoll, sicher und geordnet. Erst beim genauen Betrachten fällt auf, dass die perspektivischen Kuben zwar eine Bildrealität haben, aber keine Abbilder von dreidimensionalen Würfel-Anhäufungen sind. Nicht logische Ordnungen sind aufgebaut, sondern fiktive, menschliche. In einigen Bildern gibt es Querschraffuren, die Verbindungen zwischen den gemalten Hohlräumen schaffen. Es könnten Treppen oder Leitern sein, die ein Durchwandern der Häuser möglich machen.

### Eindeutige Kraftzentren

Immer wieder taucht der Begriff des «Kristall» als Assoziation auf. Kristalle sind indes gesetzmässig aufgebaut, sind nachvollziehbare Ordnungsstrukturen, während die «Kristalle» in den Bildern von Lisette Küpfer ebenso irrationalen wie rationalen Gesetzen folgen. Man könnte sagen, dass die Malerin versucht, in Bildern ihre eigenen Kristalle zu formen, Kristalle, die Symbole ihres Lebens sind. Jede Kammer, jeder Kubus wäre dann eine Kammer ihrer Seele. Am stärksten ist dieser Eindruck dort, wo eindeutige Kraftzentren auszumachen sind, wo ein Mittelpunkt, ein «Ich» klar gegeben ist.

In einigen Werken kontrastiert die Künstlerin ihre komplexen Kristalle mit einfachen, geometrischen Ordnungen, meist Quadraten. Das Gegenüber des Rationalen und des Irrationalen verdeutlicht den Kontrast zwischen dem Linear-Logischen und dem Komplexen, nicht exakt Greifbaren...



*Kraftfelder sprengen die Ordnung: Komposition von Lisette Küpfer.  
(Foto Annelise Zwey)*

### Die innere Unruhe

Seit einigen Jahren schon tritt Lisette Küpfer mit Werken, in denen Mensch, Geometrie und Gesetz spannungsvoll aufeinander einwirken, auf. Auf zehn Jahre zurück ist jedoch die Verwandlung der künstlerischen Sprache enorm. Wir erinnern an den «Teerhaufen», den sie 1976 im Kunsthaus Aarau zeigte, an die Elefantenzähne, die 1977 im Kasinopark in Aarau standen, an die «Göttinnen» in der Foyer-Ausstellung im Kunsthaus Aarau (1980), an die «automatischen» Zeichnungen der Jahre um 1981. Dieses ständige Vorwärtspirschen und in immer neue Bereiche Vordringen ist wohl nur mit der im Umgang mit der Künstlerin jederzeit spürbaren «inneren Unruhe» zu erklären, welche tägliche Triebfeder für neue künstlerische Abenteuer ist und die Sehnsucht nach immer neuen Kraftfeldern schürt. (Die Ausstellung im Zimmermannshaus in Brugg ist Di/Mi/Do 16 bis 19, Fr 16 bis 21, Sa/So 10 bis 18 Uhr geöffnet. 24./25./26. Dezember geschlossen.)